

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Tageblatt. 1891-1892
1891**

14.7.1891 (No. 141)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-991242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-991242)

Oldenburger Tageblatt.

Das
„Oldenburger Tageblatt“ er-
scheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark 25 Pf.
resp. 1 Mark 65 Pf.

Unparteiische Zeitung.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg. Rosenstraße 14.

Insertionspreis 10 Pf. für
auswärts 15 Pf., für die
viereckspaltige Zeile.

Inserate nehmen alle aus-
wärtigen Annahmestellen, so-
wie die Annoncen-Expedition
F. Böttner hier, entgegen.

Nr. 141.

Oldenburg, Dienstag, den 14. Juli 1891.

VI. Jahrgang.

Der Kaiserbesuch in England.

Die Antwort des Kaisers auf die vom Lord Mayor in der Guildhall überreichte Adresse lautet wie folgt:

„Mylord empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches Mir seitens dieser alten und edlen Metropole geworden. Ich bitte Eure Herrlichkeit, denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen den Ausdruck Meiner Gefinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem reizenden Lande habe Ich Mich stets zuhause gefühlt als Enkel einer Königin, deren Namen stets in Erinnerung bleiben wird als ein edler Charakter und als eine Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Ratschläge und deren Regierung England dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft daselbe Blut in den englischen und deutschen Adern. Dem Beispiel Meines Großvaters und unvergesslichen Vaters folgend, werde Ich stets, soweit es in Meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche, wie Ev. Herrlichkeit erwähnte, man so oft nebeneinander gesehen, zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle Mich in Meiner Aufgabe ermutigt, wenn ich sehe, daß weise, fähige Männer, wie Sie hier versammelt sind, dem Ernst und der Ehrlichkeit Meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens, denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur so lange der Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit Ich als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeiten betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß Ich fortfahren werde, Mein bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken und daß man Mich stets bereit finden wird, Mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundlichen Verkehr und die Förderung der Civilisation.“

Ueber den Zug des Kaisers und der Kaiserin vom Buckingham-Palace nach der Guildhall wird gemeldet: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, gefolgt von sämtlichen königlichen Prinzen, trafen unter dem Geläute der Glocken vor der Guildhall ein und wurden am Zugange zu derselben feierlichst empfangen. Eine ungeheure Menschenmenge harrete vor der Guildhall der Ankunft des Zuges. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, sowie in den benachbarten Straßen waren die Köden geschlossen. Als der Zug den Justizpalast passierte, erschallten stürmische Hurrahrufe, von den Fenstern warfen die Zuschauer Bouquets und Blumensträuße auf den Weg. Ueberall wurden die Majestäten mit größtem Jubel begrüßt. Der Kaiser trug weiße Kürasser-Uniform mit den Insignien des Hosenband-Ordens. Nach der Ueberreichung der Adresse

äußerte der Kaiser, er danke bestens der Corporation der City von London und hoffe, dieselbe werde sich unter der Regierung seiner geliebten Großmutter stets des besten Gedeihens erfreuen.

Wie es heißt sei der Kaiser über den Empfang so erfreut, daß derselbe die Abreise nach Edinburgh von Montag früh auf Montag-Abend verschoben habe. Das Wetter ist prächtig.

Das prächtige goldene Kästchen, was die am Freitag, dem Kaiser in Guildhall überreichte Willkommen-Adresse enthält, ist reich emallirt und mit Edelsteinen verziert. Der Deckel zeigt Ansichten der City. Eine die City darstellende Figur ist von deutschen Adlern umgeben. Ferner sind das deutsche Reichswappen, mit der Kaiserkrone, sowie Darstellungen der Vermählung der Königin Viktoria mit dem Prinzen Albert und der Vermählung des Kaisers Friedrich mit der Prinzessin Viktoria angebracht.

Es verlautet, der französische Baryton Maurel habe eine vom Prinzen von Wales befürwortete Einladung der Lady Salisbury vor dem Kaiser in Hatfield zu singen, abgelehnt.

Ueber die Galaoper tragen wir noch folgendes nach: Die Kaiserin trug eine prächtige Robe von weißer Seide, die mit Goldfäden durchwirkt und mit Schwan verbrämt war. Diadem und Halskette waren aus den kostbarsten Diamanten und großen hinförmigen Perlen zusammengesetzt. Der Prinz von Wales bot Ihrer Majestät den Arm und führte die hohe Frau die Stufen empor, indem er sich der Conversation der deutschen Sprache bediente. Der Kaiser folgte unmittelbar in dem scharlachroten Salarod der Garde du Corps, geschmückt mit dem blauen Bande des Hosenbandordens. Der Prinz von Wales hatte den Schwarzen Adlerorden angelegt.

London, 12. Juli. Zu dem Diner im Krystall-Palast im Speisesaal des Prinzen von Wales waren nur fürstliche Persönlichkeiten geladen. Unter den Teilnehmern befanden sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, Prinzessin Alexander von Anhalt, der Herzog von Clarence, die Herzöge und die Herzoginnen von Edinburgh und Connaught, Prinz und Prinzessin Christian, Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Heinrich von Battenberg. — Nach der Inspektion der Pompiers überreichte der Kapitän derselben, Shaw, Seiner Majestät dem Kaiser eine Adresse, für welche Allerhöchstdieselbe dankte und zugleich seine Ueberraschung über die Haltung der Pompiers und die Schönheit ihrer Pferde ausdrückte. Se. Majestät ließ sich darauf die Offiziere der Pompiers vorstellen.

Hatfield, 13. Juli. Der Kaiser machte heute Vormittag in Begleitung des Lord Cranborne einen Spazier-

ritt im Park von Hatfield. Später führte Lord Cranborne die allerhöchsten Herrschaften durch die interessantesten Teile der in einer Länge von sieben englischen Meilen sich ausdehnenden Besitzung Lord Salisbury's.

Politische Rundschau.

Berlin, 13. Juli.

— Die „Westf. Volksztg.“ bestätigt, daß das Urteil gegen den Redakteur Fusangel im Bochumer Steuerprozeß rechtskräftig geworden ist. Am 6. d. M. abends 8 Uhr ist Herrn Fusangel das Urteil der Strafkammer zugestellt worden und bereits am 8. d. M. hat der Staatsanwalt Sandmeyer schriftlich Fusangel aufgefordert, den 9. d. Mts. mittags 12 Uhr, sich zur Verbüßung seiner Strafe im Strafgefängnis zu Duisburg zu stellen; auf das Ersuchen Fusangels ist die Frist indeß bis zum 14. d. M. ausgedehnt worden. Das Blatt findet es auffallend, daß Fusangel in Duisburg seine Strafe verbüßen soll, während sein Kollege die Strafe im Bochumer Gefängnis abbüßen darf. Es weist darauf hin, welche Schwierigkeiten dadurch für den Richter, der die Untersuchung in dem Prozeß gegen Baare zu führen hat, entstehen, wenn Fusangel nicht in Bochum, wo die Untersuchung geführt wird, sondern in Duisburg seine Strafe verbüßen muß. Die Folge würde sein, daß Fusangel nach der Strafe mit einem Berg von neuem Material in diesem Prozeß auftreten würde und der Untersuchungsrichter wieder von vorne anfangen könne.

— Aus Xanten am Niederrhein wird berichtet, daß am 29. Juni (Peter- und Pauls-Tag) daselbst ein vierjähriges Knäblein mit abgeschnittenem Kopf und vollständig blutlos in einer Scheune mitten im Orte vorgefunden wurde. — Die Aufregung und Erbitterung des Volkes wegen des Kindesmordes ist ungeheurer und scheint immer neue Nahrung zu finden. Am vorigen Sonntag Abend zeigte dasselbe große Neigung zur Lynchjustiz. Tausende hatten sich um die Wohnung des Bürgers B., den man des Mordes beschuldigt, versammelt und erfüllten mit Rufen und Schreien in ganz unheimlicher Weise die Straßen. Polizei und Gendarmen waren ohnmächtig, um die Ruhe zu schaffen. Als zu später Stunde es wirklich zum Sturm auf das Haus zu kommen schien, wurde der Pfarrer Kat herbeigerufen, und seinen ausdauernden Bemühungen und Zusprachen und Versicherungen, daß die Leute mit vollem Vertrauen den Ausgang der gerichtlichen Untersuchung abwarten sollten und dürfen brachte sie gegen Mitternacht endlich wieder zur ruhigen Besinnung und zum Auseinandergehen. Die Aufregung soll ihren Grund hauptsächlich in den umlaufenden Gerüchten finden, es handle sich um einen rituellen Mord, für welchen man allerlei Anzeichen haben will. Der angeschuldigte B. ist gestern auf Anordnung des Staatsanwalts als des Mordes verdächtig, verhaftet

Fevilleton.

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Neben dem Wirt gehend, sagte Claus Schmidt, während der Kutscher seinen Wagen dessen Hause zuführte: „Hat Frau Erdmann, denn ich habe gehört, daß der Tote verheiratet gewesen, schon Nachricht von dem Unglück erhalten?“

„Der Verwalter ist zu ihr gegangen, um es ihr so gut wie möglich mitzuteilen. Er hat auch schon einen Boten zu ihren Verwandten nach dem Gute Buchenfelde geschickt, das in der Nähe liegt,“ berichtete der Wirt. „Die arme Frau! sie lebten so glücklich, nun kann sie sehen, wie sie mit den kleinen Kindern auf dem großen Gute fertig wird? — Sie sind in Ihrer Fahrt auch gestört worden, lieber Herr,“ fügte er dann hinzu.

„Wenigstens habe ich auf derselben etwas unerwartetes erlebt,“ erwiderte Claus Schmidt, dessen Züge einen ernsten, gedankenvollen Ausdruck hatten. „Wir wären aber auf alle Fälle bei Ihnen ausgestiegen!“

„Haben Sie noch weit zu fahren, wenn ich fragen darf?“ fuhr der Wirt fort.

„Nur bis . . .“ und er nannte die gräfliche Standesherrschaft. „Ich bin ein Holzhändler und will

mir dort die in den Zeitungen angekündigten Buchen ansehen, die ich wohl kaufen möchte. In einigen Tagen werden wir zurückkommen.“

„Und wenn Sie dann wieder bei mir eintreffen, kann ich Ihnen gewiß Näheres über den Unglücksfall erzählen, den wir alle auf Grönmöhl nur schwer beklagen können, denn Herr Erdmann war ein braver Mann und ein Menschenfreund, und hätte im Leben gewiß noch viel Gutes gestiftet!“

Während dieser Unterredung waren Sie beim Herrenhause angelangt und sahen den traurigen Zug in das weitgeöffnete Thor einbiegen. Mehrere Männer und Frauen folgten ihm in den Vorgarten, auch der Wirt that dies, indeß der Kutscher sein Pferd anhielt, und an's Gitter tretend, Claus Schmidt mit ihm der Bahre nachblickte, auf welcher der entseelte Körper eines Mannes lag, der im Leben ihm näher gestanden, als Allen Denen, die jetzt in schweigender Trauer ihn umgaben. —

Elsriede Erdmann hatte ihren Gatten, der mit freundlichen Worten und in herzlicher Weise von ihr und den Kindern Abschied genommen, und eine baldige Rückkehr versprochen, mit leichtem Herzen davon reiten sehen, denn seit dem vergangenen Abend war er mit sichtlich erheiterten Gesichtszügen einhergegangen, und sie hoffte sehnlichst, daß nach der Unterredung mit dem Anwalt Eichhoff eine schöne glückliche Zeit für sie kommen werde. Sie mit den fröhlich sie umspringenden Kindern in den Gartensaal begab, forderte bald ihr Sohn sie auf, den von ihm angelegten und beplanten Garten zu sehen, wohin sie ihn

auch sogleich mit der kleinen Agnes und deren Wärterin folgte.

Seinen Beschreibungen und Plänen mit der Geduld und Freude einer Mutter eine Weile zuhörend, überließ sie sie dann dem Kindermädchen und begab sich in's Haus zurück, wo alsbald die Sorge für den Tag sie nach allen Richtungen hin in Anspruch nahm. Nachdem sie ihrer Pflicht auch hier genügt, begab sie sich, wie sie stets zu thun pflegte, wenn sie es länger verließ, in das Zimmer ihres Mannes, wo, wie sie wußte, er am Morgen schon gearbeitet, um daselbst die gewohnte Ordnung herzustellen. Als auch dies geschehen, an's Fenster tretend, sah sie den Verwalter in's Gitterthor einbiegen, und zwar weniger schnell und rüstig als sonst dem Hause zuschreiten. Ueberzeugt, daß er in irgend einer Angelegenheit sie zu sprechen wünsche ging sie ihm, als er den Hausflur betrat, mit freundlichem Morgengruß entgegen. Den tieftraurigen Ausdruck seines Gesichtes gewährend, fragte sie teilnehmend, doch weit entfernt zu ahnen, was sie erfahren werde: „Sie haben mir doch nichts Besonderes, ich meine Schlimmes mitzuteilen, Herr Holzwardt?“

„Frau Erdmann —“ begann er mit stockender Stimme und sah sie zugleich voll Teilnahme an.

„Herr Holzwardt,“ entgegnete sie schneller, doch noch immer ahnungslos, „lassen Sie mich wissen, was geschehen ist. Kann ich in Abwesenheit meines Mannes irgendwie helfen —“

„Sie können nicht helfen, Frau Erdmann,“ antwortete er mit zunehmender Bewegung, und was, dem Himmel sei es geflagt, geschehen ist, betrifft ihren Mann — —“

worden. Die Untersuchung wird hoffentlich bald volle Klarheit bringen und die Aufregung dürfte dann sich legen. (Der erste Bericht über die Mordthat lautet: „Xanten, 2. Juli. Das 4jährige Söhnchen des Ackerbürgers Heckmann verließ Montag, morgens gegen 10 Uhr, das Elternhaus, um sich Kirichen zu holen. Als dasselbe von diesem Ausgange bis Mittag noch nicht zurückgekehrt war, wurde es von den besorgten Eltern überall gesucht, aber nirgends eine Spur von ihm gefunden. Dienstag Abend gegen 7 Uhr fand man die Leiche des vermissten Kindes in einer Scheune und zwar war dem bedauernswerten Knaben der Hals durchschnitten. An dem Orte, wo die Leiche aufgefunden wurde, fand man nicht die geringste Bluts spur, was darauf schließen läßt, daß die Leiche nach dem Morde dorthin geschleppt wurde (oder daß das Blut aufgefressen wurde). Die krampfhaft geschlossenen Händchen waren mit Streu gefüllt, wie solche in der Scheune lag, was darauf hindeuten scheint, daß der Tod noch nicht eingetreten war, als das Kind dorthin gelegt wurde.)

Wurzburg, 13. Juli. Am 9. d. Mts. begann vor dem Militärbezirksgericht eine interessante Verhandlung wegen Soldatenmißhandlung und Mißbrauchs der Dienstgewalt, die mehrere Tage in Anspruch nahm. Der Thatbestand ist durch die Presse schon teilweise früher bekannt geworden. Der Unteroffizier Friedrich Kieckalt aus Nürnberg, im zweiten Manen-Regiment in Aunsbach, hatte wiederholt und fortgesetzt den Soldaten seines Veritts Joseph Kugler aus Neuhäus, Wl. Roding, durch ausgesuchte Quälereien derart mißhandelt, daß der Letztere irrsinnig wurde. Er soll ihn unter Anderm viertelstundlang am heißen Ofen in der Kniebeuge haben stehen lassen; andere Male habe er ihn auf einen Stuhl gestellt, durch die verschlungenen Arme einen Stecken gezogen und an dessen Enden je einen Eimer Wasser, mindestens 15 Pfund schwer, hängen lassen, wobei er ihm androhte, wenn er einen Tropfen Wasser vergieße, werde er ihn noch ärger bestrafen. Dann habe er ihn wiederholt eine Viertelstunde lang Dauerlauf durch die ganze Länge des Stalles machen lassen und dergleichen mehr. Joseph Kugler soll vor diesen Mißhandlungen ein zwar etwas träger und begriffschwacher Soldat gewesen sein, aber nicht an Geisteskrankheit gelitten haben. Das Schwergewicht der Verhandlung wird sich um die Frage drehen, von wann der Beginn der Geistesföhrung zu datiren ist und ob die erlittene Mißhandlung Ursache derselben sein kann. Das Opfer der Mißhandlung ist heute noch arbeitsunfähig und etwas geistesbeschränkt. Als Hauptfachverständiger ist der Vorstand der hiesigen psychiatrischen Klinik, Professor Dr. Nieger, und ferner ein Generalarzt vom Kriegsministerium zugegen. Ueber fünfzig Zeugen sind geladen.

Köln. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Der Bau der ersten Eisenbahn in China ist ganz in die Hände eines Regierungsbaumeisters aus Köln gelegt, der alle Aufträge Deutschland zuwendet.

Wannheim. Der Rhein sowie die Nebenflüsse desselben sind seit einigen Tagen in starkem Steigen begriffen. Der Rhein ist an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Felder bereits unter Wasser gesetzt; ebenso ist der Neckar mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen wird befürchtet.

Heidelberg. Die feierliche Enthüllung des auf der Schloß-Terrasse aufgestellten, vom Professor Heer modellierten Denkmals Viktor v. Scheffels hat hier heute vormittag um 10 Uhr, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, stattgefunden. Der Vorsitzende des Denkmal-Komitee May's hielt eine Ansprache, worauf Oberbürgermeister Dr. Wilkens das Denkmal im Namen der Stadt Heidelberg übernahm. Die Festrede hielt der Kirchenrat Prof. Hausrath, welcher Scheffel als einen Dichter von Gottes Gnaden und zwar als echt deutschen und realistischen feierte. Das Denkmal besteht aus einem braunen Standbild Scheffels in doppelter

„Es hat sich doch kein Unglück zugetragen?“ rief sie von plötzlicher Aufregung erfaßt. „Sprechen Sie, Herr Holzwardt, lassen Sie mich Alles wissen.“

„Weiber hat sich ein Unglück ereignet,“ entgegnete dieser noch immer zögernd. Herr Erdmann ist vom Pferde gestürzt —“

„Wo ist er? — Führen Sie mich zu ihm, damit ich sehe, was sich für ihn thun läßt!“ sprach an allen Gliedern zitternd, die junge Frau.

„Ich habe bereits zum Arzt geschickt,“ erwiderte der Verwalter. „Ein anderer Bote fährt sogleich zum Physikus, und ein dritter reitet nach Buchenfelde.“

„Um Gottes Willen, Herr Holzwardt, diese Vorkehrungen — mein Mann ist doch nicht schwer oder gefährlich verletzt?“ rief erblickend die Gutsherrin.

„Er ist leider sehr schwer verletzt,“ Frau Erdmann, und wird sogleich hierher gebracht werden,“ erwiderte noch immer mit der Wahrheit zurückhaltend, der tiefbekümmerte Mann.

In diesem Augenblicke bog langsam der Trauerzug in den Vorgarten und ihn sehend, sagte wankend Efriede Erdmann:

„Ich weiß Alles, Herr Holzwardt, — mein Mann ist bereits tot!“ Und mit einem lauten Aufschrei sank sie auf einen Stuhl. Zugleich aber ward leise die Thür des Zimmers geöffnet und Frau Holzwardt trat ein, um sich der beklagenswerten jungen Witwe mit mütterlicher Sorge anzunehmen. —

14.

Am vierten Tage nach seinem so plötzlichen, all-

Lebensgröße. Zahlreiche Kränze sind aus allen Gegenden Deutschlands und aus Oesterreich eingetroffen und wurden am Denkmal niedergelegt.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 14. Juli 1891.

† **Den Beamten der Eisenbahn** wird bekanntlich, alljährlich eine gemeinschaftliche freie Vergnügungsfahrt für sich und ihre resp. engeren Familien gewährt, an welcher sich dann so viele Beamten beteiligen können, als z. B. abkömmlich sind. Diese Vergünstigung wird von seiten der betreffenden Beamten dankend anerkannt, gleichwohl würde es denselben angenehmer sein, wenn jedem Beamten ein solches Freibillet in der Weise ausgestellt würde, daß die Zeit der Benutzung desselben in sein Belieben gestellt würde. Dann könnten einestheils alle Beamten in jedem Sommer eine freie Fahrt haben, jeder wählte sich die Tour nach seinem Geschmack; die Eisenbahn aber brauchte, da sich die Personen auf viele Züge verteilen würden, dann keinen Extrazug zu stellen, käme also zugleich billiger weg.

§ **Beim „Nehmen eines Hindernisses“** stürzte am Donnerstag der vor. Woche in den Osenbergen ein Dragonerpferd und zwar so unglücklich, daß es auf der Stelle tot war. Der Reiter blieb unverfehrt.

§ **In Oberlethe** starb am Montag abend unerwartet am Schlagfluß der hier sehr bekannte Fuhrmann G. Wl., der allwöchentlich mehrere male mit Dorf oder Brennholz in unserer Stadt zu finden war.

§ **Der Knecht** des Herrn R. am Stau erhängte sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag, nachdem er vorher ein hies. Tanzlokal besucht hatte.

§ **Augenblicklich** ist die Gartenstraße von der 1. Dobbenstraße bis zum Eingang in das Everstenholz wegen Neupflasterung (mit Kopfsteinen) gesperrt. Die Pflasterung besorgt der Unternehmer Mehl in Bremen. — Die Neupflasterungsarbeiten auf Ofternburg werden in diesen Tagen beendet. Dort sind die Bremer und Cloppenburgersstraße teilweise bedeutend erhöht, so daß in Zukunft die Abwässerung eine bessere werden wird. Dadurch wird hoffentlich der trübselige frühere Zustand gründlich beseitigt sein, und die Gemeinde wird nicht nötig haben, nach jedem längeren Regenwetter durch Abfahren des angesammelten Schmutzes die genannten Verkehrswege zu reinigen. Mit der Neulegung der Straßen geht eine teilweise Erhöhung der anliegenden Trottoire Hand in Hand.

† **Durchgebrannt.** Gestern Nachmittag brannte das Pferd des Kaufmanns P. von der Nadorfstraße durch, wie gesagt wird, sehr gemacht durch zu vieles Schlagen seitens des Knechts. Das Pferd raste von der Peterstraße her der Rosenstraße zu, diese hinunter und wurde erst nahe bei der Osterstraße zum Stehen gebracht. Der wilde Fahrt fiel ein Laternenpfahl zum Opfer; weiter wurde glücklicherweise kein Unheil angerichtet.

† **Seit kurzem** ist die Jagd auf Rehböcke eröffnet; der Rehschad hat sich in den hiesigen Distrikten in den letzten Jahren etwas gehoben, da verschiedene Land- und Buschbesitzer Rehwild in ihre Forsten gesetzt haben und größere Jagden nicht veranstaltet sind. Ein vierzig- bis fünfzigpfündiger Rehbock wird jetzt mit Mk. 25—30 bezahlt.

† **Die Molkerei-Genossenschaft zu Jaderberg**, welche täglich durchschnittlich 7500 Liter Milch verarbeitet, will demnächst in Bremen einen Wagen mit ihren Produkten fahren lassen.

† **Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte** machten am Sonntag einen Ausflug nach Zwischenahn, an welchem auch die betr. Familien sowie verschiedene höhere Beamte der Eisenbahn teilnahmen. Der Ausflug war vom herrlichsten Wetter begünstigt und Annehmlichkeiten, welche der schöne Platz bietet, wurden durchgekostet. Hier konnte man so recht herausfühlen, in welcher schöner Harmonie die Arbeiter mit ihren Vorgesetzten stehen. Die Fahrt geschah

gemein beklagten Tode war Friedrich Erdmann's Bestattung von seiner Witwe angeordnet worden. Sie trug mit nur schwererrungener Fassung ihren und ihren Kindern so großen Verlust, den auch diese erfahren, und über welchen die kleine Agnes in kindlicher Weise plauderte, während der ältere Otto ihn schmerzlich beweinte. Gleich nach Ankunft der Unglücksnachricht hatten Herr und Frau Waldhaus sich nach Grönwohld begeben, wo Beide seitdem geblieben, und Ersterer seiner Nichte in der Ausübung ihrer traurigen Pflichten stützend zur Seite gestanden.

So war denn der letzte Morgen herangekommen, und auch die Stunde, in welcher Friedrich Erdmann zur ewigen Ruhe gebettet werden sollte. Unter heißen Thränen nahm seine Gattin für's Leben von ihm Abschied, ihr kleiner Sohn mußte noch einmal an den offenen Sarg Dessen treten, der ihm der zärtlichste Vater gewesen, dann zog sie sich mit Frau Holzwardt und einigen verwandten Frauen in ihr Zimmer zurück und überließ es Waldhaus das Trauergefolge zu empfangen.

Eine Stunde später setzte sich der Leichenzug in Bewegung, dem sich viele Männer, Frauen und Kinder, die zu Fuß gingen, angeschlossen, und zog langsam die Chaussee entlang, bis er den Kirchhof erreichte, auf welchem sich das Erdmann'sche Familiengrab befand. Vor Ankunft des Zuges schon hatten sich der Prediger und andere Dorfbewohner eingefunden, um der Bestattung des ihnen wohlbekannten Besitzers von Haus Grönwohld beizuwohnen. Unter ihnen befand sich auch ein ihnen unbekannter älterer Mann, der, wie aber der Wirt der großen Dorfschänke

zu ermäßigten Fahr-Preisen, doch waren diese Preise, wie uns von einem Teilnehmer mitgeteilt wird, verhältnismäßig zu hoch angesetzt, zumal, wie es üblich ist, daß an solchen Vergnügungen doch die ganze Familie des Arbeiters teilnimmt.

† Aus dem neuen preussischen Einkommensteuergesetz (Schluß).

Steuertarif. Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen:

von mehr als:	bis einschließlich:	Mk.
900	1050	6
1050	1200	9
1200	1350	12
1350	1500	16
1500	1650	21
1650	1800	26
1800	2100	31
2100	2400	36
2400	2700	44
2700	3000	52
3000	3300	60
3300	3600	70
3600	3900	80
3900	4200	92
4200	4500	104
4500	5000	118
5000	5500	132
5500	6000	146
6000	6500	160
6500	7000	176
7000	7500	192
7500	8000	212
8000	8500	232
8500	9000	252
9000	9500	276
9500	10500	300

Sie steigt bei höheren Einkommen

von mehr als	bis einschließlich	in Stufen von	je um
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
10500	30500	1000	30
30500	32000	1500	60
32000	78000	2000	80
78000	100000	2000	100

Bei Einkommen von mehr als 100 000 Mark bis einschließlich 105 000 Mk. beträgt die Steuer 4000 Mk. und steigt bei höheren Einkommen in Stufen von 5000 Mk. um je 200 Mk.

Ermäßigung der Steuersätze. Für jedes, nicht nach § 11 selbständig zu veranlagende Familienmitglied unter 14 Jahren wird von dem steuerpflichtigen Einkommen des Haushaltungsvorstandes, sofern dasselbe den Betrag von 3000 Mk. nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mk. in Abzug gebracht, mit der Maßgabe, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familiengliedern dieser Art auf jeden Fall eine Ermäßigung um eine Stufe stattfindet.

Bei der Veranlagung ist es gestattet, besondere, die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende wirtschaftliche Verhältnisse in der Art zu berücksichtigen, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 9500 Mk. eine Ermäßigung um höchstens drei Stufen gewährt wird.

Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalte mittelloser Angehöriger, andauernde Krankheit, Verschuldung und besondere Unglücksfälle in Betracht.

Steuerverklärungen. Jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagte Steuerpflichtige ist auf die jährlich durch öffentliche Bekanntmachung ergehende Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet. Letztere ist innerhalb der auf mindestens 14 Tage zu bemessenden Frist nach dem vom Finanzminister vorgeschriebenen, kostenlos zu ver-

wußte und auch erzählte, vor einer halben Stunde auf einem einfachen Landwagen bei ihm angekommen war, über Grönwohld nach der Eisenbahnstation fahren wollte, und der großen Beerdigung wegen seine Weiterfahrt verzögert hatte. Offenbar nicht zur Unterhaltung aufgelegt, antwortete er nur einsilbig auf die lebhaften Mitteilungen der Dorfleute von den vielen Verdiensten des Verstorbenen um die Gegend, ging, nachdem er sich die Begräbnisstätte angesehen, auf die Landstraße zurück und blickte dem um eine Biegung des Weges sichtbar werdenden Zuge entgegen.

Die längere Leichenfeier war vorüber; Verwandte, Freunde und Bekannte traten nochmals an das offene Grabgewölbe und blickten auf die prächtigen Metallföhrge der verstorbenen Besitzer von Haus Grönwohld, und mit besonderer Teilnahme auf den reichgeschmückten des Letzteren der in hoher Achtung unter ihnen gestanden. Dann verließen sie, wie auch die Fußgänger den Kirchhof, bestiegen ihre Wagen, um nach dem Trauerhause zurückzukehren, und der Witwe, welche die Meisten von ihnen noch nicht gesehen, ihre Teilnahme auszusprechen.

Als fast alle Teilnehmenden und Neugierigen den Friedhof verlassen, trat der Fremde — Claus Schmidt — an die offene Gruft und blickte ebenfalls auf die in derselben stehenden Särge.

(Fortsetzung folgt.)

* Im Dilemma. Metzgermeister: Wenn's Fleisch aufschlagt, schimpfen die Leut'; geht der Preis herunter, schimpf' ich! Da laß' ich doch lieber die Leut' schimpfen!

abfolgenden Formularen bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission schriftlich oder zu Protokoll, unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Altiengeellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und eingetragene Genossenschaften sind außerdem verpflichtet, ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen nach den näheren Bestimmungen des Finanzministers alljährlich dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission einzureichen.

Andere Steuerpflichtige sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, sobald eine besondere Anforderung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission an sie ergeht. Sie sind, falls Letzteres nicht geschieht, auf ihr Verlangen zur Abgabe einer Steuererklärung innerhalb 14 Tagen zuzulassen.

In der Steuererklärung ist der Gesamtbetrag des Einkommens getrennt nach den vorgegebenen Einkommensquellen anzugeben.

Das Einkommen von dem außerhalb des Veranlagungsbezirktes belegenen Grundbesitz oder Gewerbetriebe ist besonders aufzuführen.

Schuldenzinsen, Lasten u. s. w., deren Abzug beantragt wird, sind anzugeben.

Dem Steuerpflichtigen soll auf seinen Antrag, soweit es sich um nur durch Schätzung zu ermittelndes Einkommen handelt, gestattet werden, in die Steuererklärung statt der ziffermäßigen Angabe des Einkommens diejenigen Nachweisungen aufzunehmen, deren die Veranlagungskommission zur Schätzung desselben bedarf.

† Die Arbeiter der Glashütte in Drielate beabsichtigen für sich einen Kriegerverein zu gründen.

† Die Gewerbeschule wurde im 1. Quartale des laufenden Schuljahres besucht:

Abends		Morgens	
Klasse 1 von 22 Schülern		Klasse 1 von 21 Schülern	
" 2 " 32 "		" 2 " 31 "	
" 3 " 38 "		" 3 " 29 "	
" 4 " 23 "		" 4 " 42 "	
		" 5 " 40 "	

Sa. 115 Schüler.		Sa. 163 Schüler.	
Anwesend waren im Monate Juni durchschnittlich:		Anwesend waren im Monate Juni durchschnittlich:	
Abends		Morgens	
in Klasse 1 14 Schüler		in Klasse 1 18 Schüler	
in " 2 23 "		in " 2 20 "	
in " 3 29 "		in " 3 21 "	
in " 4 21 "		in " 4 35 "	
		in " 5 36 "	

Sa. 87 = 76% Sa. 130 = 80%.

Der Besuch dieser nützlichen Anstalt läßt somit noch viel zu wünschen übrig.

Varel. Ein frecher Diebstahl wurde vor einigen Tagen in den Räumen des Amtsgerichts ausgeführt. Dem Vermessungs-Inspizitor, Herrn S. Burmeister, der daselbst zu thun hatte, wurden 300 Mark in Hundertmarkscheinen aus dem Portefeuille gestohlen.

Der hiesige Handels- und Gewerbeverein hatte betreffs weiterer Beratung über die Eisenbahn Varel-Bockhorn, deren Projekt Widerspruch in den Zeitungen hervorgerufen hatte, dieser Tage eine öffentliche Volksversammlung nach Peters Gasthof berufen. Herr Techniker G. Springer führte in längerer Rede die Vorteile dieser Bahn für die Stadt Varel aus und legte den diesem gegenüber verhältnismäßig geringen Kostenpunkt klar. Schließlich forderte Redner die Gegner des Projektes auf, ihre Gründe anzugeben, allein es meldete sich niemand zum Wort. Darauf beantragte Herr Regahl, daß die Versammlung dem Stadtrat ihr Vertrauen ausdrücken möge für die Förderung des Bahnprojektes. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Nordenkirchen. Das hiesige Wettrennen am Sonntag war vom schönsten Wetter begünstigt; es war sehr besucht und verlief in der schönsten Weise. Dasselbe nahm um 4 1/2 Uhr seinen Anfang und endigte um 7 Uhr, als der Ball in Schmides Saal begann. Es fanden 8 Rennen statt und wurden im ganzen 5 Ehrenpreise vergeben, welche in wertvollen Reit- und Fahrtenutensilien bestanden und 23 Geldpreise im Gesamtbetrage von 960 Mk.

Neuentkirchen. Ihre Königliche Hoheit, die Großherzogin, haben der Apostelkirche 500 Mark zur Anschaffung geschenkt; Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben der Kirche bei seiner letzten Anwesenheit hieselbst 300 Mk. geschenkt.

Friesoythe. Man ist schon eifrig damit beschäftigt, die großen Gaidflächen, welche in der Nähe unserer Stadt liegen, mittelst des Dampfzuges urbar zu machen. Schon jetzt ist ein Försterhaus erbaut worden, damit der Förster sowohl die neuen Tannenanlagen machen, als auch sie nachher pflegen soll. Wie verlautet, soll der Dampfzug noch einige Jahre hier beschäftigt werden.

Dauelsberg. Der Bestand an Kolonisten auf unserer Arbeiter-Kolonie ist zur Zeit nur ein geringer; am 1. d. Mts. waren 25 Kolonisten vorhanden, von welchen 4 aus Bremen, 2 aus dem Oldenburgischen gebürtig sind; ihrem Gewerbe nach sind von ihnen 2 Köchinnen, 1 Schreiber, 1 Barbier, 1 Zigarrenarbeiter, 1 Eisendreher, 1 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Schlachter, 1 Schmied, 1 Weber, 1 Zimmerer, die übrigen gewöhnliche Arbeiter; die Verpflegungskosten haben im Monat Juni pro Monat und Tag 33 1/3 Mann betragen.

Wilhelmshaven. Eine günstige Gelegenheit zur Besichtigung von Helgoland bietet die am Sonntag, den 19. Juli von hier aus veranstaltete Extrafahrt mit dem

Dampfer „Helgoland“. Der Preis ist für Hin- und Rückfahrt auf 6 Mk. festgestellt, die Fahrt wird etwa dreieinhalb Stunden dauern. Es ist wohl anzunehmen, daß mancher, dem die Wahrnehmung seiner Berufsgegenstände an der Wochentags-Fahrt hinderte, diesen Anlaß, die Insel zur Zeit der Hochsaison zu sehen, gern benutzen wird.

Bremen. Die Gouvernante Zipper, welche ihren früheren Bräutigam, den Ingenieur Paul Seese-Berlin, aus Eifersucht im Bette überfiel und durch vier Revolver-schüsse tötete, hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Lehe. Die Bahn Geestmünde-Cuxhaven, welche ursprünglich westlich von Lehe projektiert war, soll nach dem neuesten Projekt, welches gestern Abend vom Bürgermeister Augspurg den Gemeinde-Kollegien vorgelegt wurde, Lehe im Osten berühren. Von dem projektierten Zentralpersonenbahnhof in Geestmünde wendet sich die Linie nach Norden, passiert bei der Militärbadeanstalt die Geeste, geht zwischen den Friedhöfen durch und zweigt sich bei der Spadener Straße östlich nach Bederfesa und südwestlich bei Speckenbüttel nach Cuxhaven ab. Der Personenbahnhof für Lehe kommt zwischen den Friedhöfen 2 und 3 und der Spadenerstraße zu liegen. Bekanntlich hat Lehe früher eine ansehnliche Summe für das erste Projekt bewilligt. In der gestrigen Sitzung wurde nun beschlossen, der Regierung mitzuteilen, daß Lehe im Allgemeinen mit der östlichen Linie einverstanden sei, sich aber nicht mehr an den früheren Beschluß gebunden halte und deshalb weiteren Anträgen der Regierung entgegen sehe. Bürgermeister Augspurg bemerkte u. a., daß der Minister für die östliche Linie sei.

Sängerfest der vereinigten nord-deutschen Liedertafeln.

Braunschweig, 11. Juli. „Wir riefen Euch schon zum vierten Mal, und Ihr habt den Ruf vernommen“, so heißt es in dem Festgruß an die Sänger. Schon in den Jahren 1856, 1863 und 1876 feierte oben genannte Verbindung hier ihr gemeinsames Sängerfest. Und dieses Mal, im Jahre 1891 gewinnt das Fest umso mehr an Bedeutung, weil die Enthüllung des Abt-Denkmal's damit verbunden ist, darum auch die regere Beteiligung an dem diesjährigen Feste, denn eine Teilnehmerzahl von 1000 hat noch keines der bisherigen Feste aufzuweisen gehabt. Wohl waren gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier unseres Bundes im Jahre 1881 in Bremen 940 Sänger erschienen, jedoch weisen die Besuchlisten der andern Feste meistens erheblich geringere Zahlen auf, so waren im Jahre 1887 in Bielefeld nur 381 Sänger erschienen. Eine besondere Anziehungskraft hatte auch wohl die Stadt Braunschweig selbst ausgeübt. Leider war hier die Feststimmung eine gedrückte, hervorgerufen durch das arge Unwetter am 1. Juli, welches hier in furchtbarer und noch sehr erkennbarer Weise gehaust hat. Dennoch war die Aufnahme in der gastlichen Feststadt eine herzliche. Um 3 1/2 Uhr nachmittags traten die Liederväter der 59 zum Bunde gehörenden Vereine zu einer Sitzung zusammen. Herr Sanitätsrat Dr. Lar aus Hildesheim begrüßte herzlich den Liedervaterkonvent und widmete zunächst warme Worte den seit der letzten Versammlung verstorbenen Sangesbrüdern, Senator Schläger, Liedervater des Männergesangsvereins in Hannover und Major von Hollant-Braunschweig, Ehrenmitglied des Bundes. Einstimmig und mit freudiger Zustimmung wurden die Herren Ed. Greve-Bremen zum Festdirektor und Professor Reintaler-Bremen zum Generalgesangsmeister gewählt. Die anwesenden Komponisten von einzelnen Konzertnummern dirigierten ihre Kompositionen selbst. In der Egidienhalle, früher eine Kirche, jetzt nur zu Konzerten, Aufführungen u. dergleichen, begann gegen 5 Uhr die Probe. Nach einem vom ganzen Chor gesungenen Hoch des Musikdirektor Schneiders-Braunschweig begrüßte namens der Stadt der Kommerzienrat und Stadtrat Götte die Sänger herzlich. Festdirektor Ed. Greve erwiderte den Gruß, hinweisend auf die gastliche Aufnahme, welche die Sänger immer in Braunschweig gefunden, und gewiß auch diesmal finden würden, trotz der schweren Bedrängnis, in welcher die Feststadt durch das arge Unwetter am 1. Juli versetzt sei. „Möchte es uns gelingen, mit unseren Liedern, wenn auch nur etwas, die trübe Stimmung zu vercheuchen.“ In einem Hoch auf die Feststadt und die festgebenden Vereine klangen die ergreifenden Worte aus. Und nun ging es ans Werk, feierlich klang Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ durch den vollbesetzten weiten Raum der Egidienhalle. Große Anforderungen wurden an die Liedertafeln gestellt, denn 2 1/2 Stunden dauerte die ununterbrochen fortgesetzte Probe, dennoch hielten die meisten Sänger bis zum Schlusse aus. Bei dem um 8 Uhr beginnenden Abendessen legten 6 Vereine, aus Blankenburg, Celle, Hildesheim (2), Helmstedt und Holzminden, die ihren Beitritt zum Bunde angemeldet hatten, ihre Probebesuche ab. Nach dem Abendessen erklangen in verschiedenen Lokalen der Stadt noch viele schöne Lieder und die Liederväter kamen meist erst in später bezw. früherer Stunde dazu, ihr Lager aufzusuchen, um am folgenden Morgen um 8 Uhr wieder mobil zu sein.

12. Juli. Der Hauptfesttag des Sängerfestes, beginnend mit einem schönen Festwetter, rief die Sänger schon um 8 Uhr morgens nach dem Altstadtmarkt zum Frühgange. Sodann folgte nach eingenommenem Frühstück und Befestigung der Hauptfesttagswürdigkeiten der Stadt um 11 1/2 Uhr in der Egidienhalle, welche bis auf den allerletzten Platz besetzt bezw. bestanden war, das Konzert. Eröffnet wurde dasselbe mit der schon vorgetragenen Jubelduettur von C. M. v. Weber, darnach folgte der wirkungsvolle Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven. Eines besonderen Beifalls erfreuten sich die Kompositionen von Braunschweiger Musikgrößen, ins-

besondere erntete „die Nacht von Samoa“, ein großes Tongemälde von M. Clarus, von dem Komponisten selbst dirigiert, einen rauschenden Beifall; es ist sehr geschickt instrumentiert und gewann auch sehr durch die sehr hübsche Stimme des Baritonisten. Ohne an dieser Stelle auf die einzelnen Nummern weiter eingehen zu können, soll doch nicht unerwähnt bleiben, daß das kleine Volkslied „Ich fahr dahin“, von Reintaler arrangiert, einen derartigen Beifall fand, daß der Generalgesangsmeister sich einer Wiederholung nicht entziehen konnte. Auch der alte Kapellmeister W. Tschirch erfreute sich der größten Sympathie und wurde von den Sängern mit einem Hoch empfangen. Sein Lied „Der Wald, des Friedens, des Glückes und der Liebe Aufenthalt“ wurde von ihm selbst dirigiert. Genug, mit Befriedigung können die Sänger auf dieses Konzert zurückblicken, es war eine gute Leistung. Der nun folgende imposante Festzug, er mochte reichlich 50 Vereine mit Fahnen zählen, bot des Abwechslenden gar mancherlei, freilich lange nicht soviel wie 1881 in Bremen. Den Zug eröffneten Fanfarenbläser, dann folgten zwei Herolde und ein Musikchor zu Pferde, alle in Kostüm u. c. Viel Heiterkeit und Beifall erregte ein echt chinesischer Riesenschirm, besonders auch seines Trägers wegen in echt chinesischem Kostüm. Schön machte sich auch der Wagen mit dem Bundesbanner.

— 13. Juli. Die feierliche Enthüllung des von der deutschen und deutsch-amerikanischen Sängerschaft errichteten Denkmals für Franz Abt fand heute Vormittag statt. Die Festrede hielt Kommerzienrat Rittmeyer (Braunschweig). Stadtrat Metemeyer übernahm das Denkmal namens der Stadt Braunschweig. Hierauf sprach der Vertreter der Bundesliedertafeln, Eduard Greve (Bremen), den Dank der deutschen Sängerschaft aus. Zum Schluß wurden mehrere Abtsche Lieder gesungen. Von den zahlreichen Vertretern der Gesangsvereine aus allen Teilen Deutschlands wurden Kränze an dem Denkmal niedergelegt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Helene Harms, Spwege, mit Hrn. Wilhelm Hoyer, Bant. — Frä. Lina Claassen, Oberrege, mit Hrn. Gottfried Fischer, Freiburg i. B.
Geboren: Hrn. Siegfried Weinberg, Oldenburg, eine Tochter. — Hrn. August Cornelius, Oldenburg, ein Sohn. — Hrn. Moritz Landsberg, Oldenburg, ein Sohn. — Hrn. Friedrich Adicks, Oldenburg, ein Sohn.
Gestorben: Hrn. Wilhelm Müller, Ruhwarden, ein Sohn. — Frau Lina Birr, Oldenburg. — Frau Wwe. Warns, geb. Eck, Oldenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonnabend, 18. Juli
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bant.

Oldenburg, den 14. Juli 1891		gekauft	verkauft
3 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	99,35	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	98,80	85,35	
3 pSt.	84,80	85,35	
3 pSt. Scrips vom Reich oder Preußen	99,—	100,—	
3 1/2 pSt. Oldenburger Consols	101,—	102,—	
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)			
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,25	—	
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	95,—	—	
3 1/2 pSt. do.	—	—	
3 1/2 pSt. Oldenburger Bodentredit-Pfandbriefe (flüssbar)	99,—	—	
3 1/2 pSt. Hildesburger Kreis-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Landchaftliche Central-Pfandbriefe	127,60	127,40	
3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % notirt)	101,—	102,—	
4 pSt. Gutin-Libeder-Priorität-Obligationen	96,10	96,65	
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	95,45	96,—	
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1891	96,40	—	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	—	—	
3 pSt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—	
4 pSt. Preuß. konsolidirte Anleihe	95,60	99,15	
3 1/2 pSt. do. do.	84,80	85,35	
3 pSt. do. do. do.	—	—	
5 pSt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fro. darüber)	91,70	92,25	
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fro.)	91,80	92,50	
4 pSt. Römische Stadt-Anleihe II.—IV. Serie	81,70	—	
4 pSt. Ital. Eisenbahn-Priorität. garantirt	56,—	—	
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)			
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	94,—	—	
4 pSt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	100,45	—	
4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bant	100,40	—	
4 pSt. Pfandbriefe der Westfälisch. Hypoth.- und Wechselbank	100,40	—	
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bant	93,45	—	
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100,—	—	
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—	
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—	
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—	
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—	
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1890.)	—	—	
Oldenburg. = Portugies. Dampfch.-Akt. = Akt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Warps-Spinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	60,—	60,—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15	
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,295	20,395	
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21	
Holl. Banknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,79	—	
An der Berliner Börse notirt gestern:			
Oldenbg. Spar und Leih-Bant-Aktien	—	—	
Oldenb. Glashütten-Aktien (Augustheft) 91,75 % G.	—	—	
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1662 bez. G.	—	—	
Discont der deutschen Reichsbant 4 pSt.	—	—	

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr, sollen auf dem städtischen Placken Nr. 1 an der Dfener Chaussee mehrere Abteilungen Gras öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Oldenburg, den 10. Juli 1891.

Der Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Frucht-Verkauf.

Blöherfelde. Der Rötter Johann Gerhard Lehmann lässt am Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf seinen Ländereien

20 Scheffelsaat grünen Roggen

16 „ sehr guten Hafer,

4 „ Kartoffeln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Claussen, Rechtsflr.

Vieh-, Frucht- und Mobiliarverkauf in Sandhatten.

Die Erben des weil. Dieder. Schnitter in Sandhatten lassen wegen Aufgabe des Haushalts am

Freitag, den 24. Juli d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfgd.,

1 nahe am Kalben stehende Kuh,

8 Kühner.

12 Scheffelsaat Roggen,

1 do. Hafer,

1/2 do. Gerste und

1 do. Kartoffeln, ferner

1 Ackerwagen mit Aufzug, 1 kompl. Kutschgeschirr, 1 Gräbquerne mit Zubehör, 1 Wanne, 2 Schiebkarren, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Kuhbälgen, Spaten, Garten und Forsten, 1 Kleiderkasten, 1 Anrichte, 1 Milchschrank, 1 Koffer, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Wanduhr, 2 Betten, 2 Kisten, 4 eis. Töpfe, 1 Kaffeekessel, 4 Eimer, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Milchtransportkanne, 1 Butterkarne, zinnerne Kanne, Kaffeekanne und Leuchter, Porzellanfachen, Teller und Tassen, sodann noch:

famliches Stellmachergerät als: Arie, Beile, Sägen, 1 Hobelbank, Hobel, Meißel, Reizzeuge, Zugmesser und Bohrer, viel trockenes Wagenholz, als: Achsen, Schemel, schmale und breite Felgen und Speichen, und noch 1 Spinnrad, 1 Haspel, 2 Hefeln und do. Stühle, 1 Webehstuhl, 2 eis. und 1 hölz. Brate, 1 Daumkraft und 1 Waage,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung des Verkaufs lässt G. Schnitter die Brinkferei, bestehend aus Wohnhaus und 12 Scheffelsaat Acker- und Gartenland mit Antritt zum 1. November d. J. auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Käufer und Pachtliebhaber ladet ein
J. F. Harms.

Gelegentlich des Verkaufs für Schnitters Erben am 24. Juli lassen Heinrich Witte und J. F. Harms das

15 Scheffelsaat Roggen

mit verkaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

Gras-Verkauf in Hatterwüfing.

Der Baumann Heinrich Steenken, J. F. Harms, Backhus, Duhme u. Cons. in Sandhatten lassen am Mittwoch, den 22. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

auf ihren in Hatterwüfing belegenen Wiesen

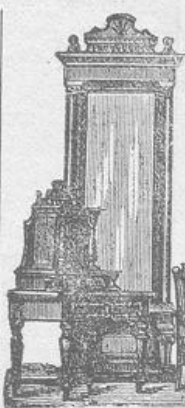
50 Tagewerk Gras,

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig auf Steenken Wiese versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit Kapitalien gegen 3,6 bis 4 pCt. Binsen.

H. Hasselhorst, Rechnungsflr.
H. Kirchenstraße 9.

**Möbel-Magazin**

von

D. Hoting, Oldenburg,
Markt 10.



Empfehle mein großes Lager von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, als

Leinenschränke, Küchenschränke mit und ohne Aufsatz, Gallerie-Schränke, Spiegel-Schränke, Nachtschränke, Glasschränke, Pulte mit Aufsatz, Sekretäre, Vertikows, Chiffoniere, Bettstellen in großer Auswahl, Kinderbettstellen, Kommoden mit 3 und 4 Schubladen, äußerst billig, Sopha'sche, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Küchentische, Eßtische, Schreibtische, Schreibpulte, Kaffeetische, sowie Sekretäre in verschiedenen Größen, Spiegel von 5 Mk. an, Kleiderständer, Notenborten, Bücherborten, Eckborten, Rohr- und Rüschenstühle, Polsterstühle, Sopha etc.

NB. Reelle Personen erhalten Möbeln auf monatliche und wöchentliche Abzahlung; auch gebe Möbeln auf Miete ab.

D. D.

Preis- und Konkurrenz-Regeln zu Eversten bei Oldenburg

findet am

19., 20. und 21. Juli d. J.

bei E. Schmidt (Zur fröhlichen Wiederkunft) und C. Meyer (Odeon)

statt, bei welchem nur Geldpreise zur Verteilung kommen.

I. Preis nicht unter Mark 50.

Zu diesem Preis- und Konkurrenz-Regeln werden alle Regelfreunde von Nah und Fern freundlichst eingeladen.

E. Schmidt. C. Meyer.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrirte Frauenzeitung**

Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Blättern mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese weit gleich, welche mit ihrem Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Inhalt von jährlich über 2000 Abonnementspreis nur 2 Mk. 50 Pfg. Einzelne Abbildungen samt Text weitaus mehr bietet als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garbrobe für Damen und Kinder wie der Zeitwäde überhaupt genügend für den ausgebehtesten Bedarf. — Der Unterhaltungs-Teil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mitteilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, fürs Haus, Gärtnerei und Briefmappe sodann

viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter, in reißvollen far- der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese weit gleich, welche mit ihrem Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Inhalt von jährlich über 2000 Abonnementspreis nur 2 Mk. 50 Pfg. Einzelne Abbildungen samt Text weitaus mehr bietet als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garbrobe für Damen und Kinder wie der Zeitwäde überhaupt genügend für den ausgebehtesten Bedarf. — Der Unterhaltungs-Teil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mitteilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, fürs Haus, Gärtnerei und Briefmappe sodann

Die Unterzeichneten werden von den angeführten Beiden durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung, vollständig befreit:

Schwerhörigkeit, Ohrenentzündung. J. Deichler, Landw., Ottweier, Amt Bühl, Rehlkopfkatarth, Kropf, Halsanschwellung, Würgen, Erbrechen, Husten, Verschleimung.

J. Graf, Maurer, Lutterbach, Elsh.

Mangel an Bartwuchs. Das unschädliche Mittel wirkte überraschend. A. St., Basel. Trunkucht, ohne Rückfall. L. Morel, Genf.

Barflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberborn b. Holzminnen. 3000 Heilungen. Broschüre u. briefl. Auskunft gegen Franko-Marke. Briefporto 20 Pfg. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus“, Schw.

Geschmackvolle Drucksachen

Prospekte und Preislisten in einfacher und reicher Ausstattung, Zirkulare, fakturen, Wechsel, Aktien, Quittungen, Coupon-Bogen liefert bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit die

Buchdruckerei des Oldenb. Tageblatt

Rosenstraße 14.

Fritz Drewes.

SALZUFLETER BITTERWASSER.

(Dr. Brandes)

Produkt der Afler Solenquellen.

Zeichnet sich durch schnelle sichere Wirkung und guten Geschmack vor ähnlichen Wässern aus. Wirkameses Mittel gegen Verdauungsstörung und deren Folgen: Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Milz- und Lebererkrankungen, Atmungsbeschwerden, sowie bei längerem Gebrauche auch gegen Hämorrhoiden, Hautausschläge und Fettseligkeit.

Billiger Ersatz für ungarisches Bitterwasser. Zu beziehen durch Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Niederlage für Oldenburg und Umgegend bei Herrn L. Fasch in Oldenburg.

Frucht-Verkauf.

Friedrichsvehn. Herr Rechtsanwalt Carlens zu Oldenburg lässt am Freitag, den 17. d. M.,

nachmittags 4 Uhr,

auf seinen Hochmoorkulturen hieselbst ca 25 Scheffelsaat Roggen auf dem Salm

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Schmalriede's Wirtschaft.

Joh. de Witt.

Frucht- und Gras-Verkauf in Littel.

Der Hausmann Hermann Oldigs, zur Zeit in Amerika lässt am

Donnerstag, 16. Juli d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

auf den ihm früher gehörenden Ackerländereien in Littel

150 Scheffelsaat Roggen auf d. Salm

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Alsdann lässt Fr. Lueten daselbst auf seinen Placken im Broot

10 Tagewerk Gras auf d. Salm in passenden Abteilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich präzis 2 Uhr in Neuhaus Wirtschaft und um 2 1/2 Uhr im Broot versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Gras-Verkauf in Astrup.

Die Hausleute G. Grashorn und Joh. Gardeler in Astrup lassen am Mittwoch, den 22. Juli d. J.,

nachmittags präzis 5 Uhr

anfangend,

45 Tagewerk Gras in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Grashorns Wohnung versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Frucht-Verkauf in Dingstede.

Der Brinkfeger D. Albers in Dingstede lässt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 17. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr

30 Scheffels. Roggen und

6 do. Hafer,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Albers Wohnung versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Gras- u. Fruchtverkauf in Döhlen.

Frau Wittwe Stolle in Döhlen lässt am

Dienstag, den 21. Juli d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

30 Scheffels. recht guten Roggen und das Gras von 3 Stück Rieselwiesen bei Hengstlage

in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Ww. Stollers Wohnung versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Frucht- und Gras-Verkauf in Street.

Der Hausmann Heinrich Harbers in Street lässt am

Dienstag, den 28. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

15 Stüde Roggen auf dem Salm (im Moore) und auf seinen Wiesen in der Strecker-Marisch

15 Tagewerk Gras öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um 3 Uhr im Moore und um 4 Uhr in der Rangenwiese versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.